

Irland Törn 21. Juli bis 2. August 2016



© Maya Delaquis



Ich möchte vorausschicken, dass ich nicht genau weiss, was die anderen Teilnehmer auf ihrer Bootsfahrt alles unternahmen, da wir ziemlich individuell reisten.

Ich beschränke mich auf jene Eindrücke und Erlebnisse, die unsere Crew betreffen.



Tag 1 - 21.7.

Schliesslich hat bei allen das individuelle Einchecken am Zürcher Flughafen geklappt. Mit einer vollbepackten Maschine, die mit „Keuchen und Strampeln“ endlich abhebt, erleben wir einen ruhigen Flug und landen pünktlich in Dublin.

Typisch irisches Wetter empfängt uns. Ein bereitstehender, nobler Shuttle-Bus bringt uns ins Hotel Harding. Es ist ein verwinkeltes Haus in dem man sich fast verirren kann.

Der Schleusenverein offeriert einen Aperitif, den ich auslasse, da ich hundemüde bin.

Besonderes: Anfang einer Reise. Spannung was uns alles erwartet.

Tag 2 - 22.7.

Der Tag steht zur freien Verfügung.

Ralf und ich treffen Cathy und David, unsere Freunde aus England, die mit uns fahren. Wir machen einen Stadtbummel und staunen über diese belebte, bunte Stadt mit all ihren verschiedensten Facetten.

Es gibt sogar etwas Sonnenschein.



Besonderes: Wir lernen irische Pubs kennen. Ich genieße einen echten umwerfenden Irish Coffee (Caife Gaelach)

Tag 3 - 23.7.

Bunkern ist angesagt und alle schwärmen aus.

Wir lösten das elegant. Unsere Freunde haben alles besorgt, in England eingekauft und in ihr Fahrzeug geladen mit dem wir dann nach Banagher reisen.

Ein Bus bringt die restlichen Törnteilnehmer vor Ort.

Die Boote werden entgegengenommen und eingeräumt.

Die Qualität der zugeteilten Schiffe ist sehr unterschiedlich.

Unseres ist, na, sagen wir mal alt und sehr gebraucht. Und fürs wirkliche Saubermachen fehlt der Vermietermannschaft ganz offensichtlich die Zeit.

Wir sind zwei Frauen an Bord und werden das nachholen.

Dann gibt es einen kleinen „Lehrgang“ vom Vermieter, weg aus dem Hafen, unter der nahen Brücke durch, anlegen, fertig.... das war's.

Der Tag klingt in einem gemütlichen Pub mit einem unterhaltsamen Abend aus.

Besonderes: Zwei Engländer und zwei Schweizer dekorieren in Irland ein Mietboot mit viiiielen Schweizerfähnli.

Es ist ansteckend. Bald wehen da und dort im ganzen Hafen rote Flaggen mit weissen Kreuzen.

Tag 4 - 24.7.

In unserer Schlafkabine ist die Luke so undicht, dass Ralf anfänglich mit nassen Füßen nächtigen muss, bevor ich - Plastik-und Schnur-sei-Dank - in einer Bastelstunde Abhilfe schaffe.

Fünf Stunden Fahrt bis Ballinasloe sind vorgesehen.

Das Wetter ist trüb. Es regnet ohne Unterlass. Zum Glück ist es nicht allzu kalt.

Wir geniessen ein sehr gutes Abendessen in einem Pub, wo eine Familienmusikgruppe irische Stücke zum Besten gibt.

Besonderes: Wir versuchen, uns an das feuchte Klima zu gewöhnen. Es gelingt nur mässig.

Tag 5 - 25.7.

Heute sind ungefähr vier Stunden Fahrt zu meistern. Wir fahren abwechslungsweise. Das macht Spass. Das Boot ist recht gut zu manövrieren, trotz der Steuerung, die etwas schwer geht. Der Motor läuft regelmässig und zuverlässig, auch wenn er etwas Öl ins Wasser entlässt. Cathy bereitet herrliche Sandwiches zu, die wir dann an Deck verspeisen. Ja, ja, Bootfahren macht hungrig.



Cathy und David besuchen den Wallfahrtsort Clonmacnoise Castle. Sie sind beeindruckt. Das Wetter ist nicht eben berauschend. Immer wieder gibt es Schauer. Wir meistern unsere erste Schleuse. Klappt einwandfrei mit unserer Crew. Die Gegend ist

flach.

Viele unterschiedlich gefärbte Rinder bewegen sich gemächlich über die riesigen, üppigen grünen Weiden. Auch Schafe, einige Ziegen und Pferde bevölkern die Landschaft. Von all den überaus wohl genährten Herden geht eine bemerkenswerte, selbstverständliche Ruhe aus. Es ist beeindruckend.

Eine absolut filmreife Einlage bieten Ralf und David, dem der Wind die Schleusenvereinskappe vom Kopf gefegt und ins Wasser verfrachtet hat, mit einem überaus spektakulären Kappe-über-Bord-Manöver, das sogar noch von Erfolg gekrönt ist. Dass da am Ufer die Bootsschraube „etwas Staub“ aufgewirbelt hat und ich mehr als einmal glaubte wir würden nächstens auflaufen ist nur ein unwichtiges Detail.

Bei der Ankunft in Athlone sind praktisch alle Hafенplätze belegt.

Wir liegen „in Paketen“.

Dank Davids Initiative und Bezirzen des Hafенwartes, hat schlussendlich auch das zuletzt ankommende Boot einen Übernachtungsplatz gefunden.

Unser Schiff hat keinen Landanschluss und die Batterien sind ganz offensichtlich ziemlich heruntergewirtschaftet. So müssen wir den Motor anwerfen, wenn wir heizen wollen. Auch für Licht und Duschen reicht es am Abend nicht, obschon der Motor eigentlich lange genug gearbeitet hat.

*Besonderes:
Die Kappenrettung
mit Ralf und David
entpuppt sich als
denkwürdiges
Erlebnis.*

*Ausnahmslos allen
Rindern hat man die
Hörner entfernt. Alle
sind stets frisch
geduscht, sauber
und glänzend und
grasen auf
unglaublich saftigen,
enorm grünen, frisch
begossenen Weiden.*



Tag 6 - 26.7.



Heute werden wir so richtig begossen.

Schwarze, tiefhängende Wolken jagen über den irischen Himmel und versprechen immer neue Niederschläge und recht starken Wind.

Wir überwinden zwei weitere Schleusen bevor wir nach ca. sechs Stunden Fahrt Tarmonbarry erreichen.

Die Fahrrinne ist sehr gut gekennzeichnet.

Wenn der Regen zu stark ist, können wir auch im Innern des Schiffes fahren. Jedoch ist der wohl hochbetagte, altersschwache Scheibenwischer so lahm, dass eine vernünftige Sicht fast unmöglich wird. Zudem ist die Feuchtigkeit so hoch, dass ständig mit einem Lappen die beschlagenen Scheiben freigehalten werden müssen.



Wir freuen uns auf trockene Kleider und auf ein vorzügliches Abendessen an Bord. Die Frühaufsteher Rosario und Ueli haben wieder umsichtig für Liegeplätze gesorgt.

Besonderes: Wir haben einen Wettbewerb gemacht: „Wer zuerst einen Sonnenstrahl sieht“... es hat keiner gewonnen.

Tag 7 - 27.7.

Überraschung!

Wir sehen die Sonne! Zwar sind die Wolken nicht weit, aber es bleibt trocken.

Nach etwas über fünf Stunden Fahrt und drei Schleusen – vor der letzten müssen wir eine Stunde warten, weil die Schleusenwärter Mittagspause haben – treffen wir im Hafen von Carrick on Shannon ein.

Wieder werden wir von Ueli empfangen, der uns einen Liegeplatz in dem gut belegten Hafen sichert. Toll! Wir sind dankbar.

Es wird Wasser gebunkert und eingekauft.

Heute ist das Kapitänsdinner vorgesehen.

Ruedi hat gut ausgewählt. Die Bedienung ist beflissen, die Speisen und der Wein munden vorzüglich. Es ist ein wahrer Genuss und wird zu einem gelungenen, gemütlichen Abend.

Besonderes: Das Anlegen ohne Bugstrahlruder ist nicht immer ganz einfach. Unser Boot ist damit nicht ausgerüstet.

Tag 8 - 28.7.

Mit Sonnenschein werden wir geweckt, der hält aber nicht lange an.

Drei Fahrstunden sind geplant, also wird's heute gemütlich. Nach einer weiteren Schleuse erreichen wir einen See mit einigen Inseln. Heftige Schauer wechseln sich ab mit Nieselregen. Es ist schwül.



Mit ca. Beaufort 4 bis 5 schaukeln wir durch das dunkle Wasser Richtung Boyle.

Die Landschaft hier ist hügelig. Die Inseln werden teils von vielen verschiedenen Vögeln bevölkert.

Am Ziel werden wir erneut von Rosario und Ueli empfangen.

Ueli hat uns einen optimalen Liegeplatz

organisiert, wo auch ich mit meinen geflickten Hüften bestens ein- und aussteigen kann. Welch nette Geste!

Der Tag klingt in einem schwimmenden Pub, das im Hafen liegt, aus. Es gibt Paella und Schweinefleisch, würdig und reichlich begossen mit Wein.... und so. Später gibt der Wirt irische Lieder zum Besten, die er auf der Gitarre begleitet.

Besonderes: Françoise und ich interpretieren Edith Piaff, für mich ein Highlight!

Tag 9 - 29.7.

Der heutige Tag bringt trockenes Wetter, das nur mit wenigen kurzen Schauern unterbrochen wird.

Ralf hat doch tatsächlich am Ufer drei Hirschkühe entdeckt!

Also, es gibt im Shannongebiet auch Schalenwild.

Nach guten 5 Stunden erreichen wir Dromod.

Auch heute ist Ueli bereits vor Ort und hilft uns Liegeplätze zu suchen.

Am Abend geht's ins Restaurant „Cox“, wo vier bis sechs cm hohe Steaks serviert werden, die kaum jemand ganz zu tilgen vermag.

Besonderes: Sogar Ralf hat noch nie in seinem Leben so ein gutes Steak gegessen..und das will etwas heissen!

Tag 10 - 30.7.

Beizeiten brechen wir auf. Sechs Stunden Fahrt sind vorgesehen und zwei Schleusen zu passieren. Wieder mündet der Fluss in eine See.



Cathy erweist sich als hervorragende Navigiererin. Sie interpretiert die Flusskarte einwandfrei.

Die beiden Kompass, die sich an Bord befinden, haben ihren Geist wohl schon vor geraumer Zeit aufgegeben. Der eine dreht sich willkürlich nach eigenem Belieben in alle Richtungen, der andere ist schlich und ergreifend völlig erblindet.

Trotzdem finden wir die richtigen Bojen, um auf der gewünschten Route zu bleiben, was nicht jedem Boot gelingt.

Bei heftigen, Windböen, die ständig die Richtung wechseln ist das Anlegen eine

Herausforderung. Doch jeder hilft jedem.

Schliesslich trifft auch der Letztankömmling ein. Er hat die richtige Boje verpasst, was etwas mehr Zeit gekostet hat.

Der Hafen ist grosszügig angelegt und ruhig.

Auch an diesem Tag schafften wir's nicht ohne Regen. Irland halt.-

Es wird an Bord gekocht. Cathy übertrifft sich selbst mit einem hervorragenden Abendessen. Cathy und David unternehmen eine kleine Velotour mit den Fahrrädern von Dominique und Carl.

Besonderes: Wir träumen davon, wie alles sein würde, wenn das Wetter gut wäre. Wunschträume sozusagen... David ist es gelungen, den ebenfalls „halbblinden“ Bordfeldstecher zu reparieren. Super und beim Erkennen der Bojen auf Distanz echt hilfreich!

Tag 11 - 31.7.

Nun sind wir auf dem Weg zurück. Wieder geht es durch Kanäle und Seen. Die Böschungen sind bewachsen mit allerhand alten Bäumen mit wuchernden, vom Wasser freigelegten Wurzeln, stark verzweigtem Gebüsch, Winkeln und kleine Buchten, in denen, wenn man gut hinschaut sich seltsames Gesindel tummelt. Da hat es Elfen, komische Gestalten, wo keiner sicher ist ob es Tiere oder winzige Menschen sind oder weitere unbekannte, wohl speziell irische Wesen. Ich kann nicht genug davon kriegen, sie mit dem Fernglas zu beobachten.

Besonderes: Irgendwie hält sich die Begeisterung an diesem Trip etwas in Grenzen.

Tag 12 - 1.8.

Erster August, unser Nationalfeiertag!
5 Stunden Reise sind geplant.

Seit zwei Tagen macht mir eine Bronchitis zu schaffen. Ich schlafe sitzend, damit ich atmen kann. Mist, wäre jetzt wirklich nicht nötig. Ich bleibe unten im Wohnraum.

Cathy, David und Ralf wechseln sich mit Fahren ab.

Immer wieder regnet es und wird auch langsam kälter.



Zum Mittagessen mach ich heute die Sandwiches und serviere sie, warm eingepackt, auf Deck an die durchnässte Crew.

Nach dem Eintreffen in Banagher gibt es ein Aperitif auf dem Bootssteg.

Anschliessend machen wir uns auf den Weg zu einem Pub, wo wir gemütlich tafeln und unsere Rückkehr in den „Heimathafen“ feiern. Ein letztes Mal schlafen wir an Bord. Einiges wird bereits in den Koffern verstaut, damit wir morgen beizeiten das Boot abgeben können.

Besonderes: Jeder freut sich, nach Hause und in trockenere Gefilde zu gelangen.



Tag 13 - 2.8.

Wir verladen all unser Gepäck ins Auto unserer Freunde, mit denen wir noch einige Tage bei ihnen zu Hause in Yorkshire verbringen werden.

Die Bootsrückgabe erfolgt ohne Probleme.

Wir verabschieden uns von allen anderen, die mit dem Bus nach Dublin an den Flughafen gebracht werden und von da aus heimfliegen.

Wir unsererseits fahren los nach Dublin, wo wir 2 ½ Stunden mit der Fähre bei Nebel und mässigem Wellengang nach Holyhead in Wales übersetzen. Eine sechsstündige Autofahrt bringt uns nach Airton, wo wir alle ziemlich erschöpft eintreffen.

Zwölf Stunden später finde ich mich auf dem Notfall wieder, weil ich kaum noch atmen kann....



Dass mich bei unseren Freunden ein Zwangsaufenthalt wegen einer schweren, doppelten Lungenentzündung erwartete, ahnte ich damals zum Glück nicht. Nach drei Mal Notfallstation und starken Medikamenten konnten wir erst am 14. 8. zurückfliegen, weil ich vorher so krank war, dass ich ein ärztliches Flugverbot auferlegt bekam. Bei dieser Gelegenheit möchte ich

Cathy und David ganz herzlich danken, dass sie mich so selbstverständlich in ihrem Haus als Patient aufgenommen und mich zu den Arztterminen gefahren haben.

Somit bin ich glimpflich an einem Spitalaufenthalt „vorbeigesegelt“.

Nachlese

Beim Kapitänsdinner hat Ruedi gebeten, dass jede Crew kurz aufschreiben soll, was an diesem Ausflug gefallen hat.

Ich habe von Dominique und Carl und von Fränzi und Ruedi ein Feedback bekommen.

Dominique und Carl Müller

haben sich über das 1a, tiptoppe Schiff gefreut. Weiter lobten sie die überraschend guten Restaurants mit hervorragender Küche, die idyllische Flusslandschaft, die freundlichen Schleusenwärter, die hilfsbereiten, netten Iren, die überaus grünen Inseln und das torfbraune Wasser. Trotz dem vielen Nass von oben genossen sie die sonnigen Phasen mit spannenden Wolkenbildern und die äusserst nette Gruppe.

Weniger positiv fanden sie Anfänger-Skipper mit gemeingefährlichem Verhalten und die Drängler und Überholer.

Fränzi und Ruedi Günthardt

führten das Gewünschte sehr ausführlich aus.

Ich habe das Geschriebene übernommen:

1. Generelles

Die erstmalige Durchführung eines Törns ohne vorgängigen Besuch und mit gemeinsamer Anreise war mit recht viel Zeitaufwand verbunden. Dazu beigetragen haben unter anderem die Suche nach den notwendigen Booten in der von uns gewünschten Qualität und Menge, die Organisation der Flüge, Transfers und des Hotels mit dem Reisebüro. Nicht zu unterschätzen ist in diesem Zusammenhang auch, dass in der Schweiz keine Wasserkarten für den Shannon gekauft werden konnten, was die Törnplanung erheblich erschwerte und Raum für Improvisation lies.

2. Anreise + Dublin

14 der 16 Reiseteilnehmer sind am Donnerstag 21.7.2016 mit Aer Lingus El 349 um 21.30 Uhr zusammen nach Dublin geflogen und wurden am Flughafen vom Buschauffeur empfangen und ins Hotel Harding transferiert. Das Privattransfer war eine tolle Sache und hat die Anreise speditiv und einfach gemacht.

Nach einem schnellen Check-In im Hotel fand sich die Reisegruppe zu einem gemütlichen Drink in der Bar des Hotels wieder.

Der Freitag war für die Reiseteilnehmer zur freien Verfügung. Zu bemerken ist, dass es auch in Dublin Taxifahrer hat, die zuviel verdienen - musste doch der Organisator die 6er Kiste Chablis für den Welcome Aperö zu Fuss aus dem

Stadtzentrum ins Hotel schleppen, da dem Taxi die Fahrt von etwa 1 km zu kurz war.

Am Samstag 23.7.2016 musste bis um 12.00 Uhr noch eingekauft werden. Unsere Idee, zuerst Einkaufen und dann Frühstück, war brillant, serviert das Hotel doch bis um 14.00 Uhr Frühstück und die Hotelzimmer mussten um 11.00 Uhr geräumt werden. Dazwischen kam uns die Irische Gesetzgebung die einen Verkauf von Alkohol am Samstag erst ab 11.00 Uhr erlaubt und wir wollten ja schliesslich unseren Wein mitnehmen, da wir nicht wirklich wussten, ob und wo noch eingekauft werden kann. Unter Mithilfe einer netten Kassiererin und eines Taxifahrers, konnten wir dann die Situation noch retten.

Die Anreise von Dublin nach Banagher hat Tip Top geklappt.

3. Törn

1. Tag

Bootsübernahme ging bei den meisten recht flott voran. Carl Müller hatte mit seinem brandneuen Boot noch Startschwierigkeiten, sobald kein Landstrom mehr verfügbar war. Nach einigem Hin und Her und unter Mithilfe der Herstellerwerft, konnten die Techniker der Werft das Problem dann doch noch lösen. Welcome Aperitif und individuelle Verpflegung. Einige gingen dann noch ins Dorf und hatten einen tollen Abend im Pub mit Live Music, was in Irland auch im kleinsten Nest üblich ist.

2. Tag

Fahrt nach Ballinasloe über Shannon und Suck. Insbesondere der Suck ist ein sehr schöner Fluss mit einem gut gemachten kleinen Hafen in Ballinasloe. Die erste Schleuse passiert (Euro 1.50 pro Boot) mit Schleusenwärter für vielleicht 20 Boote am Tag.

3. Tag

Ballinasloe nach Athlone, schwieriger Zielhafen, da fast kein Platz aber sehr hilfreicher Hafewart, nettes Städtchen mit 2 guten Restaurants und dem ältesten Pub in Irland.

4. Tag

5. Athlone nach Tarmonbarry

Schleuse in Tarmonbarry mit wenig pflegeleichtem Schleusenwärter, nachdem wir sehen mussten, wie viele Boote warten und oberhalb der Schleuse sowieso fast kein Platz zum Übernachten war, sind wir unterhalb geblieben und hatten den Steg für uns. Gemeinsames Einlaufbier. Vor einigen Jahren gebauter Hafen (50 - 80 Plätze?) mit Gästelieger, wobei der eigentliche Hafen privat nur spärlich besetzt ist. Kleine Ortschaft. Einige wurden beim Spazieren verregnet und der Abend war sehr nass!!

6. Tag

Tarrmonbarry nach Carrick on Shannon

Am Morgen gleich ohne Probleme durch die Schleuse gekommen und recht zügig die Strecke nach Carrick, einer der grössten Ortschaften in der Region, gemeistert. Schwieriges Anlegemanöver bei viel Wind. Hafen sonst aber gut mit Dusche und ausnahmsweise sogar Strom.

Kapitäns Dinner im St. George's Terrace, einfach toll und nur zu empfehlen.

7. Carrick on Shannon nach Boyle

Recht kurze und romantische Strecke mit einem kleinen Hafen am Ziel. 3 km Fussmarsch ins Dorf, neu gebaute Barke im Hafen als Bar und mit 2 Gästekabinen, der Besitzer ist ein Norweger. Wir hatten einen feucht fröhlichen Abend und das an Bord vorgesehene Essen fiel aus.

8. Tag Boyle- Dromod

Keine besonderen Bemerkungen

9. Tag Dromod – Portrunny

Zielhafen mit sehr schöner Lage an einem See, Windig und recht frisch, keine Infrastruktur und weit und breit kein Dorf.

10. Tag Portrunny-Athlone

11. Tag Athlone – Banagher

Kurzfristig organisierter 1. August Apero, Barbesuch mit Music

12. Banagher

Bootsabgabe hat tadellos funktioniert und wir waren um 10.30 Uhr fertig, abgerechnet und abreisebereit.

4. Rückreise

11.30 Uhr Abfahrt mit dem Bus zum Dublin Airport. Unser Chauffeur mag keine Autobahnen und hat mit uns eine Tour durch halb Irland gemacht. Letztendlich waren wir jedoch pünktlich am Flughafen und sind um 17.45 Uhr mit Aer Lingus El 348 nach Zürich geflogen.

Es war ein Interessanter Törn, teilweise recht einsam, etwas feucht, das Essen besser als erwartet, die Iren sehr nett und hilfsbereit.

Liebe Grüsse

Ruedi

Cathy, David, Maya und Ralf

Das Wetter lassen wir mal aus.

Bei uns an Bord gab es auf der ganzen Reise kein einziges böses oder ungeduldiges Wort!

Jeder integrierte sich, auch wenn nicht immer alles reibungslos verlief.

Jeder durfte fahren, an- und ablegen und Schleusen am Steuer passieren.

Wir haben viel gelacht.

Zum geflügelten Wort wurde „Monkey“. Da gab's Steuer-Monkeys, Schleusen-Monkeys, böse Monkeys, kurz, Monkeys in allen Variationen, die zu viel Entspannung und herzhaftem Gelächter führten.

Mir gefiel die Vielfalt der Tiere und natürlich all die irischen Gespenster, Elfen und anderen Wesen, die sich in den Uferböschungen und Wassergräben zu verstecken suchten, aber eben dennoch bisweilen sichtbar waren.

Der Kontakt mit der Reisegruppe war bereichernd, auch wenn sich zwangsläufig Gruppen bildeten, die zusammen etwas unternahmen.

Rosario und Ueli kümmerten sich rührend um Bootsliegeplätze, was uns wirklich beeindruckt hat.

Herzlichen Dank an die Zwei!

Danke auch Ueli, der für diesen Bericht einen Auszug aus seinem Logbuch zur Verfügung gestellt hat.

Logblatt Silverline						
Revier:	Shannon Irland					
Datum	Start	Ziel	Schleusen	Hebebrücken	Revier	km
24.07.2016	Banagher	Ballinasloe	1		Shannon und Suck River	23,5
25.07.2016	Ballinasloe	Athlone	2		Suck und Shannon River	45,0
26.07.2016	Athlone	Thamonbarry			Shannon River und Lough Ree	47,5
27.07.2016	Thamonbarry	Carrick on Shannon	3	2	Shannon River / Kapitäns-Dinner	39,0
28.07.2016	Carrick on Shannon	Boyle	1		Shannon und Boyle River	21,0
29.07.2016	Boyle	Dremond	2		Boyle und Shannon River	43,5
30.07.2016	Dremond	Portrunny	2	2	Shannon River und Lough Ree	47,5
31.07.2016	Portrunny	Athlone			Lough Ree und Shannon River	23,0
01.08.2016	Athlone	Banagher	1		Shannon River	39,0
Total			12	4		329,0